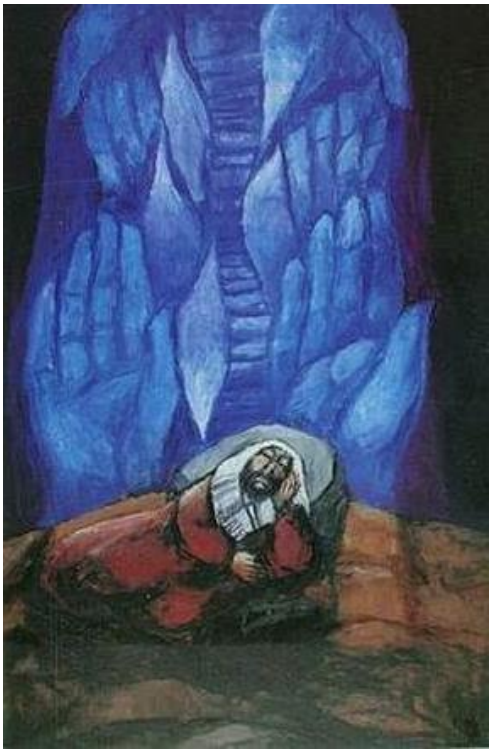
„get older and take off“ Konfirmation am 17. Juni 2018 in der Kirche Fehraltorf

I Von Jakobs Flucht und Traum

Stellt Euch zwei Brüder vor: Einen älteren – gross und kräftig – und einen jüngeren, etwas schmal, aber dafür recht wendig im Kopf, der schlauere der beiden.

Der Jüngere wusste von kleinauf, wie er den Grösseren ärgern kann. Mit ein, zwei hinterhergeworfenen Wörtern brachte er ihn auf die Palme bringen oder sorgte auch mal dafür, dass der Grössere vor den Eltern schlecht da steht. Der ältere war eigentlich gutmütig, aber dann und wann reichte es ihm. So etwas kann es geben. Und dann dachte der Jüngere sich wieder etwas aus.



Über die Jahre hat es sich hochgeschaukelt. Aus kleinerem Streit wurden Kriege bis dann wirklich einmal etwas passierte und der grössere fand: „Jetzt geht’s gar nicht mehr. Wenn ich meinen Bruder noch einmal sehe, dann überlebt er das nicht.“

Der Jüngere spürte, dass er die letzte Grenze überschritten hatte und fand: Besser weg. Erst mal Abstand zwischen mir und ihm. Aufbrechen, auch wenn ich nicht weiss wohin. Denn stärker ist er ja sowieso, da habe ich keine Chance. So packte der Jüngere von beiden seine Sachen und floh. Einfach weg. Auch ein take off.

Aber das „einfach weg“ ist nicht so einfach: Nach einer Tagesreise fand er kein richtiges Schlafquartier. Er nahm einen Stein, legte ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein. In dieser Nacht träumte er.

Er träumte von einer Leiter, die auf der Erde stand und die bis in den Himmel ragte. Auf der Leiter sah er Engel herauf und herunter steigen. Und von oberhalb der Leiter hörte er die Stimme Gottes, die sagte: „Ich bin mit dir und behüte dich, wohin du auch gehst.“

Ein Streit, eine Lebenskrise, eine Flucht, ein Start ins Ungewisse, das Gefühl etwas falsch gemacht zu haben, Angst. Und dann der Traum von der Himmelsleiter und die Zusage Gottes: „Egal wohin du gehst, egal welche Fehler du gemacht hast, egal wie du dich gerade fühlst: ich bin mit dir!“

II Vom Erzählen biblischer Geschichten

Die beiden streitenden Brüder sind eine biblische Geschichte. Sie heissen Jakob und Esau. Jakob muss vor der Rache seines Bruders fliehen. Und dann kommt ihm Gott im Traum nahe. In einer Not geht für ihn der Himmel auf und er hört Gottes Versprechen.

Sieger Köder, ein moderner Künstler hat die Engelsleiter spannend dargestellt. – Eine Engelsleiter ohne Engel, aber mit ganz vielen Händen, die begleiten und behüten, die Licht geben und durch die das Himmlische auf die Erde kommt. – Hände wie Engel.

Ihr Jugendlichen seid nicht auf der Flucht. Euch geht es gut. Ihr wart vielleicht etwas aufgeregt heute, aber sonst habe ich das Gefühl, dass euch wohl ist in den schicken Kleidern, mit den Gästen und mit dem was der Tag heute bringt.

Mit der Erzählung möchte ich euch mitgeben, dass gerade in schwierigen Situationen der Himmel aufgehen kann und ihr spüren dürft: Da ist jemand der mit euch geht. So lässt sich Gott spüren und erleben. Vielleicht sieht man beim ersten Blick nur eine helfende Hand und dann ist es doch ein Engel. Eine alte Geschichte. Lange her. Ihr streitet euch vielleicht mal mit Geschwistern, aber es geht nicht um Flucht oder ums Überleben.

Erzählt wurde diese alte Geschichte, weil Menschen sich in ihr immer wieder gefunden haben. Weil sie sich gewünscht haben, dass es ihnen einmal ebenso geht. Und immer wieder haben Menschen genau das erlebt: Dass in einer schwierigen Situation sich der Himmel öffnet und es eine Verbindung gibt zwischen Himmel und Erde.

Deshalb sind unsere biblischen Geschichten aufgeschrieben worden. Menschen haben etwas mit Gott erlebt, sie habe davon erzählt. Andere haben es gehört und auch etwas mit Gott erlebt und dann die alte Geschichte und auch ein Stück ihre Geschichte damit aufgeschrieben. Damit laden sie uns ein, auf unser Leben zu schauen und auch auf Himmelsleitern zu vertrauen.

So können die alten Geschichten für uns lebendig werden. Sie erzählen von einem Vertrauen, das wir in Gott haben dürfen: „Wohin du auch gehst: Gott ist mit dir!“ – Das ist kurz gesagt, das was ich euch bei der Konfirmation mit auf euren Weg geben möchte. Mit auf den Weg in die Erwachsenenwelt, mit auf den Weg zum nächsten take off.

III Von der Kraft für den Weg

Es gibt eine Verbindung zwischen Himmel und Erde, Kraft, die uns unser Schöpfer immer wieder schenkt, Energie, die uns andere Menschen weitergeben, etwas das wir nicht sehen und greifen können, was manchmal nur so wirkt wie

ein Traum, aber dann doch da ist. Diese Verbindung gibt Kraft!

Für mich hat Andrea Schwarz das eindrücklich in Worte gefasst und ich habe euch Konfirmandinnen und Konfirmanden in einem Lager ihren Text gelesen.

Schritt für Schritt ergibt sich ein Weg, die Kraft dafür kommt beim Gehen, deswegen ist es richtig, einfach mal aufzu-brechen, loszugehen, etwas Neues zu versuchen, vielleicht auch einmal ab zu heben. Nur dann kann man spüren und erleben, dass da ein Boden ist, der trägt.

Take off ist nicht nur das Losfliegen, sondern auch der Punkt bei dem man beim Surfen aufspringt und sich auf das Brett stellt. Wenn man den richtigen take off erwischt hat, dann wird man getragen von der Welle!

Wenn du
Gott vertraust
seiner Zusage
glaubst
den nächsten Schritt
wagst

ohne zu ahnen
wohin der Weg führt
ohne zu wissen
wie das Ziel heisst
nur von Hoffnung
und Sehnsucht getrieben

dann wirst du
achtsam bleiben
wach mit allen Sinnen
suchen und sein
und dankbar für Zeichen und Worte
und staunen darüber

wie sich
Schritt für Schritt
ein Weg ergibt
sich das Ahnen verdichtet
der Boden trägt
und zum Quellgrund wird
(Andrea Schwarz)

IV Von Wünschen für den „take off“

Ihr Konfirmandinnen und Konfirmanden bekommt heute viele Wünsche mit auf den Weg. Dazu kommen auch drei Wünsche von mir:

Beherzt mal ganz neue Schritte ausprobieren, das wünsche ich Euch. Schritte ohne genau zu wissen, wohin der Weg euch führt. – Und ich denke gerade dann spürt man, was trägt, wer begleitet und wer da ist. Liebe wird aus Mut gemacht. Diesen Mut wünsche ich Euch!

Ich wünsche Euch auch, dass ihr die Augen offen haltet für Leitern in den Himmel, für Begegnungen zwischen Himmel und Erde, die nicht alltäglich sind. Es gibt mehr als unser Verstand uns zugestehen will, aber es braucht Augen und Ohren dafür Himmelsleitern zu entdecken! Und vielleicht verbirgt sich hinter einer zupackenden Hand ein Engel.

„Ich bin mit dir und behüte dich, wohin du auch gehst!“ Das ist ein Satz, den ihr auch schon erlebt habt: Ihr seid bis zu diesem Tag begleitet worden von Familie und Freunden, von lieben Menschen und Kollegen. Ich wünsche Euch auch weiter solche Begleitungen und auch, dass darin immer wieder die Liebe Gottes aufscheint!

Dr. theol Martin Roth Spitalseelsorge USZ Rämistrasse 100 8091 Zürich
044 255 56 58 oder 076 388 04 37 martin.roth@usz.ch